

auch Iberisch, Keltisch und Alpensprachen das vorindogermanische Wort in Ableitungen sehr wohl bewahrt und bestätigen uns ihrerseits unsere grundlegenden Wortverbindungen, von denen wir ausgingen.

#### IV.

**18.** Es erübrigt noch, den Bildungen von der Seitenform *labur-* (neben *laur-*) nachzuspüren, die wir in  $\lambda\acute{\alpha}\beta\rho\upsilon\varsigma$  und  $\Lambda\alpha\beta\acute{\upsilon}\rho\iota\nu\theta\omicron\varsigma$ ,  $\Lambda\acute{\alpha}\beta\rho\alpha\nu\delta\omicron\varsigma$  bis jetzt vorfanden. Da ist der Name des Engpasses in den Lucanischen Bergen in Kalabrien, *Labulla petra* (Procop bell. Goth. 3, 28) wichtig: *Labulla* aus \**Labur-lā*. Noch interessanter aber ist eine Lokalgöttheit im östlichen Alpengebiet namens *Laburus*, die wir aus einer Weihinschrift aus Kaltenbrunn, östlich von Laibach, kennen: *Laburo ex vot(o) sacr(um)* (CIL 3, 3840): denn hier haben wir wohl eine *Laurin*-artige Lokalgöttheit vor uns. Nun ist *Labara* aber auch Name von vier kleinen Bächen, die in Bayern in die Donau münden; sie heißen heute *Laber*, *Laaber*;  $\Lambda\alpha\beta\acute{\alpha}\rho\alpha$  aber ist ein Städtchen im kleinasiatischen Karien.<sup>1</sup> Somit halte ich auch diese Bachnamen für Wörter einer vorindogermanischen Alpensprache und deute sie als «Steinbach». Daß *Labarus* als gallischer Name vorkommt, spricht nicht für ursprünglich keltischen Ursprung; haben wir doch auch *Laur(i)o* als gallische Personennamen kennen gelernt. Die elsässische *Leber* dagegen, die älter *Laima(ha)* und französisch *Lièpre(tte)* heißt, bleibt von unserem Stamme, wie Vokalismus und Stammform zeigen, fern. Dazu *Laburdum*, *Lapurdum* in Aquitanien, heute *Labourd*, *Labourdan*, wie die Küstenlandschaft zwischen Garonne und Pyrenäen heißt. Ob schließlich, wenigstens teilweise, der Name *Laberius* an unsere Sippe anzureihen ist, bleibt unsicher, nur sei bemerkt, daß der Name für Töpfer bezeichnend scheint: ein Tonfaß bei Rom hat den Stempel *de figlinis D. Laberi Saturnini* (CIL 15, 2453), ein *L. Laberius Secundus* war Besitzer einer römischen Ziegelei im 1. Jahrh. n. Chr. (CIL 15, 1, nr. 534f.), und *Laberii* kennen wir als Hersteller von Amphoren, die aus Spanien stammen (CIL 15, 3915ff.); auf zwei gestempelten Ziegeln des 2. Jahrh. (CIL 15, 1233) steht: *M. Laberi Eleutheri*, eine Tonlampe, hat den Stempel *Laberi* (CIL 15, 6513): das scheint mir deshalb beachtenswert, weil wir bei *Laur(i)o* Ähnliches beobachteten.

<sup>1</sup> Vgl. auch den oben § 6 erwähnten kanisischen Namen *Labar-na-š*.